

FORSTÖKONOMISCHE TAGUNG

Vision und Auftrag

Meilensteine einer 50-jährigen Entwicklung

Den Weg von der Betriebsabrechnung zum Betriebsvergleich zeigte die diesjährige Forstökonomische Tagung am 23. Oktober an der Universität für Bodenkultur in Wien (Boku) auf. Eine umfassende Dokumentation ist in der neu erschienenen Erhebungs- und Interpretationsanleitung für das Testbetriebsnetz im österreichischen Großwald von Univ.-Prof. Dr. Walter Sekot, Boku, und DI Gerald Rothleitner, Land&Forst Betriebe Österreich, nachzulesen.



Tagungsreferenten und -mitgestalter (v. li.): Ehrenfried Werderits, Wolfgang Loidl, Gerald Rothleitner, Christoph Hartebrodt, Karl Mitteröcker, Heinz Harb, Felix Montecuccoli, Betram Blin, Thomas Ernst sowie Moderator Werner Andrä und Walter Sekot

Der jährliche, ständig verbesserte Forstbericht wird eine zusätzliche, solide Handhabe für die Forstwirtschafts- und Betriebspolitik abgeben“, heißt es im Vorwort zum Ertragsbericht 1967 von Univ.-Prof. Dr. Rudolf Frauendorfer (1969). „Eine Vision, die zielstrebig weiterverfolgt wurde“, kommentierte Univ.-Prof. Dr. Walter Sekot. Frauendorfer begann vor rund 50 Jahren mit der Erstellung von Betriebsabrechnungen für größere, österreichische Forstbetriebe.

Mittlerweile liefern der Forstbericht und das diesem zugrunde liegende Testbetriebsnetz regelmäßige Branchenkenntzahlen. In den vergangenen Jahren wurden laufend Neuerungen der Erhebungsparameter, der Ergebniskennzahlen sowie der Auswertungen realisiert. Damit gibt es einerseits solide Datengrundlagen für die Forstpolitik sowie die forstliche Interessenvertretung (Statistik) und andererseits fundierte Managementinformationen für die Forstbetriebebene. Diese liefern auch wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des betrieblichen Rechnungswesens. Mit Hilfe einer standardisierten Datenaufbereitung legte man die Basis für den Betriebsvergleich. So gibt es heute eine mehrteilige und über den Kern der Betriebsabrechnung deutlich hinausgehende Dokumentation, Unterlagen für den Richtwertvergleich, quartalsweise anonyme Rankings und Hitlisten sowie eine spezifische Datenaufbereitung für ERFA-Gruppen (Erfahrungsaustauschgruppen) und vieles mehr.

Von der Breite in die Tiefe

Durch die individuelle Anpassung des Instrumentariums konnte die Funktionalität weiter gesteigert werden. Unter anderem können Neben- und Hilfsstellen optional erfasst werden. Neben Zeitreihen ab 1987 gibt es Parallelauswertungen mit nominalen und realen Werten. Zur Steigerung der Benutzerfreundlichkeit setzt man auf die grafische Aufbereitung der wichtigsten Kenngrößen. Des Weiteren gibt es Analyse- und Planungstools mit Deckungseinschlagskalkulation, Gewinnpunktrechner für den Holzproduktionsbetrieb und Erfolgsplaner für das Gesamtunternehmen. „Auf der E-learning-Plattform der Boku wurde auch ein Weiterbildungskurs für Betriebsabrechnung und den Betriebsvergleich angelegt. Es sollen damit sowohl Betriebe als auch Studierende angesprochen werden“, signalisierte Sekot.

Interessantes Nord-Süd-Gefälle

„Der Forstbericht ist und bleibt eine Nachkalkulation mit Vor- und Nachteilen“, stellte DI Gerald Rothleitner, Land&Forst Betriebe Österreich, fest. Die Kennzahlen werden erst nach Abschluss der Beurteilungsperiode erhoben und analysiert. Für den Forstbericht 2008 seien jetzt noch ein Drittel der Betriebe offen. Interessant sei, dass die Erhebungen im Süden Österreichs mehr oder weniger fertig gestellt sind, im Norden – aus welchen Gründen auch immer – jedoch nicht. Deshalb komme der Bericht auch sehr spät. Sämtliche zur Ver-

fügung stehende Instrumente dienen zur Steuerung und Erfolgsbeurteilung eines Forstbetriebes. Beratende Unterstützungsmöglichkeiten gibt es dazu auch von der LBG Wirtschaftstreuhand. EDV-Unternehmen wie Dam EDV oder Klinger & Co bieten mit ihren darauf abgestimmten Softwarelösungen Arbeitsunterlagen dafür.

Internationale Vergleiche sind schwierig

„Mit dem derzeitigen Forstberichtswerk liegt ein vorbildliches Branchenradar vor, mit dessen zahlenmäßigen Röntgenstrahlen auch versteckte Kostenfallen schonungslos aufgedeckt werden können“, lobte FD DI Wolfgang Loidl, Zisterzienserstift Heiligenkreuz. In den 1970er- und 1980er-Jahren sei die Kostenrechnung noch eine wahre Zahlenklauberei gewesen. Erst die technische Entwicklung im Hard- und Softwarebereich habe eine essentielle Voraussetzung für eine professionelle Anwendung geschaffen.

Als Zukunftswunsch nannte Loidl die Öffnung in Richtung der Wettbewerbsmärkte in den europäischen aber auch internationalen Raum: „Eine genauere Kenntnis der ausländischen Kosten- und Erlösstrukturen wäre wichtig und würde klarerweise auch unsere eigene Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.“

Transparenz, Kompatibilität und Kooperation

„Das Problem ist, dass nationale Lösungen zu verschiedenen Datenformaten geführt haben. Die Unterschiede im Zugang und in der Vergleichbarkeit des Zahlenmaterials sind leider groß und eine Vereinheitlichung schwierig“, entgegnete Dr. Christoph Hartebrodt von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt (FVA) Baden-Württemberg. Man dürfe nicht nur die Kennzahl für sich alleine sehen, sondern müsse auch wissen, was dahinter stehe. Sogar „simple“ Größen wie Hektar und Festmeter könnten nicht einfach für Vergleichszwecke übernommen werden, da diese unter verschiedenen Gesichtspunkten errechnet werden. Für Kooperationen brauche es auch die notwendige Bereitschaft.

Zudem müsse die Hürde der Sprachbarriere gemeistert werden. „Derzeit gibt es nur wenige Leute in ganz Europa, die sich für diese Angelegenheit persönlich engagieren. Diese Initiativen passieren ohne Projektmittel und werden zwischendurch in den beruflichen Tagesablauf hineingepresst“, ernüchterte Hartebrodt.

Buch-Widmung für Frauendorfer

Abschließender Höhepunkt der Veranstaltung war die Buchpräsentation der Neuerscheinung „Kennzahlenanalyse und Kennzahlenvergleich auf Basis der forstlichen Betriebsabrechnung“.

Das Buch wurde auf Anregung des Fachauschusses für Betriebswirtschaft vom Österreichischen Forstverein herausgegeben und dem Begründer des österreichischen „Forstberichts“ Frauendorfer zur Vollendung seines 85. Lebensjahres gewidmet. Interessenten können diese aktualisierte und erweiterte Dokumentation am Institut für Agrar- und Forstökonomie der Boku erwerben. **AF**